Versuch einer Auswertung

des ersten

DKP-Landtagswahlkampftreffens in Lauchhammer

am 23. April 2024

Ergebnisse?

Eine detaillierte Vorlage von der SDAJ Cottbus wurde in Ansätzen vorgestellt, die mit Organisationserfahrung, Einschätzungsvermögen der eigenen Ressourcen und einer detaillierten zeitlichen Vorstellungen für die Kampagnenentwicklung Maßstäbe setzt. Dieses Konzept scheint stark auf Sachsen ausgerichtet zu sein. So wird der Landtagswahlzeitpunkt mit dem 1. September (Sachsen), nicht mit dem 22. (Brandenburg) in der Zeitplanung als Kampagnenhöhepunkt bezeichnet. Auch die Einplanung einer Folgekampagne zur weiteren autoritären Zuspitzung des sächsischen Versammlungsrechts scheint mit September 2024 nicht sinnvoll, weil bereits am 13. Juni 2024 beschlossen werden soll, was dann zum 1. September also zum Tag der Landtagswahl selber in Kraft treten soll. Auch wenn es sich bei dem Papier erst mal um einen Import aus Sachsen handeln sollte ist es doch eine gute Messlatte für zukünftige Tischvorlagen. Schade nur, dass es letztlich nur zweien vorlag bei der Diskussion, aber das sind Details.

1



Es gab einen Dissens zwischen den in der Diskussion vertretenen Landtagswahlkampf-Zielen zwischen Landesebene Brandenburg und Wahlkreis 38 Oberspreewald Lausitz. Während auf Landesebene betont wird dass die Mobilisierung von Aktiven für die Folgejahre durch Landtagswahlkampagnen in der Vergangenheit erkennbar geholfen hat, ansonsten wieder mit unter einem Prozent der Stimmen zu rechnen sei, hieß es für den Wahlkreis 38, dass die Direktkandidatin antrete um zu gewinnen (statement H.).

Nicht deutlich wurde bei dem ganzen Treffen, was denn Marion nun ausgerechnet in Potsdam soll. Sollte das für die knapp über 30.000 Wahlberechtigten im Wahlkreis 38 ebenso unklar bleiben, wäre die Kampagnenorientierung misslich, weil sie mit einem Negativergebnis enden würde. Es fehlt bis zum jetzigen Zeitpunkt das bread-and-butter-issue, das was für den DKP-Wahlkampf in Gladbeck beispielsweise der Bibliotheksbus war. Das Industriearbeiter-Profil der Stadt Lauchhammers selber ist nach Zahlen doch eher ein Stadtmarketing-Steckenpferd („Kunstguss-Stadt“, 2023 meldete die Lausitzer Rundschau dazu stolz (17.1.2023),

dass sich die MitarbeiterInnenanzahl von 12 auf 18 erhöht habe, also nicht wesentlich über einem tausendstel der Einwohnerschaft (Stand 5.6.23 14.362) und betonte aufgrund der Gasverträge würde die extreme Verteuerung der Energiegrundlage erst 2024 einschlagen). Eine andere Hausnummer ist BASF Schwarzheide (Ruhland) , das 2000, inklusive Drittfirmen 3500 Lohnarbeiter ausbeutet. Bis 1990 war es die mit 6.000 Werktätigen (mit knapp 30 Tonnen Masseausstoß jährlich pro Beschäftigtem) die größte Polyuritan-Produktion der sozialistischen Welt.

Ein Wahlkampfpunkt sollte „Treuhand“ sein, was die konkreten, also für den Fall eines Wahlerfolgs in Potsdam einlösbaren Forderungen daraus sind wurde noch nicht dargestellt. Zur Gewerkschaft Bergbau Chemie und Energie (IGBCE), die in Schwarzheide einen bundesweit ausgewiesenen Schulungsort betreibt bestehen noch keinerlei Fühlungnamen oder gar Kontakte. Der Unterrichtssaal der IGBCE trägt den Namen Hans Böckler, der –wie der NRW-Landtag in seiner historischen Mitgliederdokumentation zugeben muss - „weitreichende sozialistische Überzeugungen“ gegen den entstehenden Adenauer-Staat geltend machte, u.a. mit der Generalstreiksdrohung, die real genug war im reaktionären Klima des Korea-Kriegs die paritätische Montanmitbestimmung durchzusetzen.

Fürstenabfindung u. Volksbegehren

Ueber obiges Thema spricht am Sonntag, den 14. März, nachm. 3.30 Uhr in öffentl. Volksversammlung auf dem Obermarkt, Gelnhausen

Landtagsabg. Karl Rehbein, Hanau.

Arbeiter, Angestellte, Kleingewerbetreibende!!! Milliarden fordern die ehemaligen Fürsten in einer Zeit wo Ihr alles verloren habt. Wenn Ihr mit diesem Milliardenraub nicht einverstanden seid, dann erscheint am Sonntag in Massen auf dem Obermarkt.

Kommunistische Partei Gelnhausen.

Man könnte diese Namenswahl auch als banalen Westimport erklären, der dasteht, um zu beschönigen was an FDGB-Strukturen und Arbeiterbildungserrungenschaften plattgemacht wurden. Verbandsgeschichtlich kommt die IGBCE als rechtsaußen gleich nach der Gewerkschaft der Polizei, ist also die ideale Grundlage für Toleranz und Wohlwollen gegenüber einem sich herausbildenden Direktmandat AFD im Wahlkreis 28. Das müsste allerdings mit den lokalen Kräften und Bevollmächtigten genauer geklärt werden. Auch dafür wieder fehlt (noch) das Teewasserthema, womit sich die DKP ins Gespräch drängeln könnte bei Arbeiterverständigungen im Wahlkreis. Die Bürger-Umweltbedenken gegen die neue Lithium-Batteriefabrikanlage können es noch nicht sein, denn gerade mit grünen Forderungen vom bürgerlichen Pupse-Sessel herab ist man bei tendenziell braunen (im Kern roten, klar) Arbeitern in Sekundenschnelle unten durch und aus dem Gespräch. Auf dem Treffen konnten noch nicht mal Testballons zu solchen Temperaturmessungen in der wirtschaftspolitisch hegemonialen und ausgesprochen traditionellen

ArbeiterInnenklasse des Wahlkreises vorgestellt werden. Um davon zu reden, dieses Potential zu erschließen muss man es erst mal genau erfassen… und dabei möglichst nicht gleich schon verprellen.

Von der SDAJ kam der wichtige Hinweis, dass die Bahn ein zweiter wichtiger Monopolist von Lohnarbeitsmöglichkeiten in der Region ist. Die Lohnkämpfe im Bahnbereich geben ja schon wesentlich klarer klassenkämpferische und nicht-korporatistische Anknüpfungspunkte. Nun wurde aber noch nicht angeknüpft.

Wähler_Innendynamiken im Wahlkreis

Eine Analyse der Landtagswahlen seit 2004 zeigt, dass die 3 etablierten großen Wahlparteien, C“D“U, „S“PD, „Linke“ von Wahl zu Wahl schlechter abschneiden. Die Tatsache, dass mit schlappen 26% der Stimmen die CDU-Wurst aus Wahlkreis 28 in den Potsdamer Landtag kam, während die AFD bereits 2019 über 30 % der Zweitstimmen einkassierte zeigt, dass sich die AFD es 2024 nicht noch einmal entgehen lassen wird, die Direktmandatsoption durch Kandidatenmangel entgehen zu lassen. Einen Vorgeschmack auf die sanft herstellbare Überwältigung, die dieser Wahlausgang 2024 nach allen bisher erkennbaren Tendenzen nehmen wird bot der Schnüffeleinsatz des Landtagsabgeordneten für das benachbarte Elsterwerda.

Annehmbar, dass seine gegenüber des Treffpunkts als Eigentümerin und Parteimitglied wohnhafte Potsdamer Landtagssekretärin durch Fenster oder „Jäger“-Gartenzaun beobachtete, dass wieder eine sächsische Auto-Nummer und einige fußläufige Gäste gegenüber zusammenkamen, schon kam der pimmelgesichtige Biedermann-Faschist im hellblauen Hemdchen hereingeschnüffelt und nahm im Handumdrehen Witterung auf, mit welchen Früchtchen er es da gegenüber zu tun haben wird. Es muss als sicher angenommen werden, dass die AFD ausreichend gute Antennen in der Wahladministration von Lauchhammer besitzt um in Echtzeit bestens über die Anmeldung der DKP-Direktkandidatin informiert zu sein. Wie wird unsere Kandidatin abschneiden, wenn sie mit dem hellblauen Monster von Lauchhammer morgen auf einem Podium streiten soll, wo sie gestern ja schon kaum zu Wort gekommen ist?



Lauchammer hat schon 2004 große NPD-Affinität, später eine Schwäche für die DVU gezeigt. 2014 bekam die Partei (der Titanic) fast 1000 Stimmen. Auch 019, obwohl die Titanics um 300 Stimmen fielen bekamen Nicht-Establishment-Kandidaten ohne bundesweiten Parteiapparat hinter sich immer die größte Stimmenzahl… allerdings zusammengenommen. Diese Zusammennahme wird 2024 für die AFD erfolgen, die offene Frage ist lediglich, wie hinterwäldlerisch wir tatsächlich sind, um davon so spät erst Wind zu bekommen. Im

Potsdamer Sekretärinnenhaushalt, in Lauchhammer gegenüber, wird auch über diesen Schachzug nicht schlecht gefeixt werden. Ganz profillos noch zeigt sich da die Aufgabe des naming and shaming von Faschisten, SS- und Wehrmachtsverehrern, fundamentalchristlichen Gegnern von Schwangerschaftsunterbrechungen und vor allem dem Ellenbogen-Unternehmertum ihres „Erasmus“-Instituts. Bereits in der Ersten Runde des Boxkampfs stehend, sind wir ahnungslos, wie wir dem mächtigen, sich ohne unser Wissen aufbauenden Gegner irgendwie praktisch und in der Meinung der beistehenden locals beikommen könnten. Diese Verlegenheit, die sich schön absurderweise in freundlich-nachbarschaftlicher Lachgas-Toxizität Luft macht ist kein Zeichen politischer Reife. Ohne politische Reife bester Qualität und ohne Fingerspitzen-Anti-Faschismus im Kleinsten und vom Feinsten ist die DKP-Kampagne in Wahlkreis 28 chancenlos. Einer im bürgerlichen Erfolgs-Sinne chancenlosen Kampagne aber sollte nicht der Auftrag mitgegeben werden zu gewinnen, sonst produziert die Konversion letztlich dort Frustration und Demobilisierung, wo sie jahrelang gegen deutlich übermächtige Kräfte der Barbarisierung des deutschen industriellen Niedergangs angehen lernen muss.

Wir sind jetzt unterwegs zum Ostermarsch in Potsdam, weil Bruder Hunko dort sprechen darf. Dabei kommt uns schon das Kotzen vor Eintritt in die Plastik und Edelglas-Kunstwelten dieses auf jedem Spekulations-Quadratmeter preußisch-reaktionären Speckmaden-Nests, das da an den Ausscheidungsorganen von Berlin wuchert. Was soll die tapfere Genossin M. statt an ihrem Webrahmen in dieser Stadt? Wir stellen sie uns vor an einem der ekelhaft provinz-versnobbten Kaffehaustischchen, noch schnell etwas mit ihren Wählerinnen des Direktmandats von 2024 besprechen im Jahre 2027, um dann doch noch die Polyklinik von Lauchhammer zu retten oder sowas (bitte mitteilen was, zeitnah). Wir sehen diese Bild nicht ohne Gewissensbisse, was wir M. damit bloß angetan haben.

Wie wäre es anzutreten mit: ich will NICHT nach Potsdam, hier (also in und um Lauchhammer) wird der Niedergang Deutschlands als Industriemacht gestaltet/vielleicht noch das Schlimmste für die Arbeiterklasse abgewendet… nicht aber im Schatten irgendeines aufgeblasenen Ministeriums für Europa und Integration und sonstiger vergänglicher Irrsinn im preußischen Residenzunsinn.



Also: keine Auswertung möglich, aber eine Reihe von Fragen sind erkannt worden, auf die wir bis um nächsten Treffen, dessen Betreuung von Berlin aus Genossin I – mit oder ohne N – wahrnehmen wird, nicht nochmal zurückkommen werden. Ihre Antwort gehört auf den Tisch. Wir müssen jetzt weiterkommen. So, in diesem Anfangsnebel geht es nicht gut genug weiter.

m

PS.: Witzig, wie meine Thesen-Vorlage am Bedarf Brandenburgs vorbeigeschrieben waren. Man sah kurz drauf, schwieg höflich-betreten und nicht ein Punkt (obwohl unter sechs nicht nur in Unterpunkte per Buchstaben, sondern auch noch in Unter-Unterpunkte römischer Zählweise eigentlich doch handlich-praktisch zitierfähig gegliedert) wurde irgendwie aufgenommen, verändert, zurückgewiesen. Die vorgenommene Klärung ge-braucht sichtbar keine Thesen oder begriffliche Suche nach dem korrekten Weg, der einzuschlagen wäre. Dann bitte jetzt auch zeigen, daß er schon gefunden ist!



5